

AUS DEM INHALT

Dr. E. Bruscek:

Was der Fischer über die Grundlagen und Möglichkeiten der Elektrofischerei wissen sollte

Prof. Dr. G. Steiner:

Der Fisch in der christlichen Kunst

Dr. Rudolf Kilches:

Auch unsere Fische sind Feinschmecker!

Fritz Merwald:

Allerlei Fischgerichte

Dr. Heinz Benda:

Die Berufsausbildung für Fischer

u. a. m.

Titelbild:

Raffael Santi (1483-1530). Ausschnitt aus Raffaels Gemälde vom wunderbaren Fischzug auf dem See Genezareth (Evangel. des Lukas, Kap. 5, V. 1—11).

In den gewaltig sprechenden Gebärden des knienden Simon (Petrus) und des hinter ihm stehenden Fischers kommt noch das nun hinter ihnen liegende bittere Erleben zum Ausdruck: „Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen.“ Jetzt aber ist der stehende Fischer freudig-dankbar bewegt und fassunglos zugleich über das Wunder, das sich mit dem reichen Fischzug vollzogen hat. Bei dem tiefer veranlagten Petrus kommt noch ein weiteres hinzu: das Gefühl, des Segens und der Gnade nicht wert zu sein.

Friede auf Erden — so wird es wieder vielfach erklingen in diesen Tagen. Die beiden großen in diesem Jahr in Österreich abgehaltenen internationalen Kongresse, die uns Fischer und für die Gewässererhaltung Verantwortliche betrafen: der Internationale Limnologenkongress und der Welt-Kongress der Sportfischer, haben — dessen können wir ganz sicher sein — zum großen Menschlichkeitsziel: FRIEDE AUF ERDEN, wesentlich beigetragen.

Über die Bedeutung von internationalen Kongressen

Es ist eine alte Erfahrung, daß mündliche Aussprachen, die ja immer ein persönliches Zusammentreffen voraussetzen, nicht nur rascher zum Erfolg führen als der Austausch von „Schreiben“ sondern, daß viele Fragen überhaupt erst durch persönlichen Kontakt gelöst werden können.

Internationale Kongresse von Gruppen mit gleichen Bestrebungen, leisten über ihre Gruppenanliegen hinaus — wenn primär auch unbeabsichtigt — das vielleicht Allerwichtigste, was unsere Zeit braucht: Daß alles, was Menschenantlitz trägt, sich immer besser verstehen, achten und dulden lernt und sich zusammenfindend gegenseitig hilft. Niemand zweifelt mehr daran, daß die Zukunft der Welt — und es könnte eine Zukunft, glücklicher als alle Vergangenheit sein — einzig und allein bestimmt wird vom Willen der Völker und ihrer Führungen, die Folgerungen aus der Erkenntnis zu ziehen, daß wir alle im gleichen Schiff sitzen, das entweder untergehen wird durch unsere Schuld, oder, wenn es der heilige und unbeugsame Wille aller ist, in eine glückhafte Zukunft fahren wird.

Besonders eindringlich durften es die Teilnehmer der Kongresse der Wasserforscher und Gewässerbetreuer und der Sportfischer erleben, wie leicht Menschen, die aus der ganzen Welt zusammenkamen, zueinanderfinden, wie rasch und selbstverständlich sie zu Freunden wurden. Damit soll garnicht gesagt sein, daß es nicht oft heiß herging: Lebendig und fruchtbar sind ja Ideen nur, wenn um sie gerungen wird und wenn man sich für sie mit ganzem Ernst einsetzt. — Mag vielleicht mancher, der von weit herkam, sich am Ende eines Kongresses skeptisch fragen, ob all der Aufwand (und bei internationalen Kongressen ist er immens) sich durch den sachlichen Gewinn wohl gelohnt habe — immer kann hierauf entgegnet werden: Mag hinsichtlich seiner eigentlichen Aufgaben ein Kongress die in ihn gesetzten Erwartungen auch nicht voll erfüllt haben, die Nebenerfolge im Menschlichen und — humanitär begriffen — im Politischen, machen internationale Kongresse immer lohnend und höchst wünschbar.

Dr. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Über die Bedeutung von internationalen Kongressen 112](#)